

Versuche, die von dem Knochengerüst des heutigen Elefanten ausgingen, und bestätigt die genaue Naturbeobachtung der eiszeitlichen Künstler aufs neue.

Vries, Jan de: Altgermanische Religionsgeschichte. Band II. 2. Aufl. Berlin (Walter de Gruyter u. Co.) 1957. 492 Seiten mit 12 Karten. XI Taf. und 9 Textabb. Ganzl. 44,— DM.

Hat der Verf. im 1. Band (vgl. „Nachrichten“ Nr. 27) die vorliterarischen Glaubensformen in den urgeschichtlichen Perioden, sodann die religiösen Grundlagen des Lebens, den Seelen- und Geisterglauben sowie das Heilige und die Kultformen behandelt, erörtert er im 2. Band die Götter, die Vorstellungen über den Kosmos und den Untergang des Heidentums. Den größten Umfang nimmt die Darstellung der einzelnen Gottheiten, männlichen und weiblichen Geschlechtes, ein, als der bestimmenden Mächte, welche die Welt lenken. Dafür liefert naturgemäß die Wikingerzeit die ausführlichsten Quellen. Die erstaunlich reiche Ausgestaltung des Götterglaubens jener Zeit setzt sicherlich eine lange Entwicklung voraus, doch läßt sich eine klare Entwicklungsgeschichte kaum zeichnen, da die Belege hierfür schon in der Völkerwanderungszeit, noch mehr aber in allen vorangegangenen Perioden sehr dürftig sind. Der Untergang des Heidentums und die Einführung des Christentums brachte ein gewaltiges geistiges, aber auch politisches Ringen beider Religionen mit sich, und der Sieg des neuen Glaubens wurde dort am leichtesten erreicht, wo die Germanen längere Zeit in christlicher Umwelt lebten, denn der alte germanische Glaube war undogmatisch und formalistisch und somit anderen Religionen gegenüber tolerant. „Deshalb wurden der Mission, wofern sie nicht selbst zum Angriff schritt, keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt. Sobald aber der Missionar heilige Bäume fällen ließ (wie Bonifatius bei Geismar) oder heilige Quellen verunreinigte (wie Willibrord auf Helgoland), erhob sich das empörte Volk zu einer gewaltigen Abwehr. Kaiser Karls Verfahren gegen die Sachsen hat mit einer wahrhaft christlichen Gesinnung nichts zu schaffen und stellt ein frühes Beispiel für die verhängnisvollen Folgen dar, die aus der Vermischung von Politik und Religion hervorzugehen pflegen.“ — Das Werk von de Vries mit seinem überaus reichen Quellenstoff, seiner zwar vorsichtigen, aber stets berechtigten und immer überzeugenden kritischen Einstellung, sowie seiner klaren methodischen Darbietung der Ergebnisse ist m. E. die beste „Altgermanische Religionsgeschichte“.

Wetzel, Robert: Die Bocksteinschmiede mit dem Bocksteinloch, der Brandplatte und dem Abhang sowie der Bocksteingrotte. Mit Beiträgen von P. Filser, U. Lehmann, R. Mosebach und E. Schmidt. Erster Teil. Stuttgart (W. Kohlhammer Verlag) 1958. 204 Seiten